

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mr. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 6-39 :—: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelgenusler 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 85.

Arab, Freitag, den 20. Juli 1934.

15. Jahrgang

König Carol

fährt auch nach England.

London. Englischen Blattmeldungen zufolge wird König Carol von Rumänien nach seinem für Ende Sommer geplanten Besuch in Paris auch die englische Hauptstadt besuchen.

Deutschland soll sich

dem französischen Ostpakt anschließen.

London. Laut Informationen der Sabas-Agentur lautet die Note der englischen Regierung an die deutsche Reichsregierung im Zusammenhange mit den jüngsten Besprechungen des französischen Außenministers Barthou dahin, daß England das französische Projekt betreff Abschließung eines Ostpaktes sich zu eigen machte. Die Note klingt in dem Wunsche aus, daß Deutschland sich dem Ostpakte anschließen möge.

Tatarescu fährt nach Ankara

Paris. Laut Information der „Republique“ wird der rumänische Ministerpräsident Tatarescu im September nach der Türkei fahren, um an der Besprechung des ständigen Rates der Balkan-Staaten teilzunehmen. Der Ministerpräsident wird übrigens Freitag aus dem Auslande zurückkommen.

Neues System

bei Besteuerung der Aktiengesellschaften.

Das Finanzministerium hat die Finanzdirektionen angewiesen, Kontrolloren und Hilfskontrolloren mit der Vorbereitung der Steuerentwerfung der Aktiengesellschaften zu betrauen. Bisher wurden diese Arbeiten von Spezialsteuerinspektoren versehen. Da aber diese Vorgesetzte der Finanzbeamten sind, erweckte die Tätigkeit der Inspektoren den Anschein als ob das Finanzärar irgendwie auf die Entwerfung der Steuern von vornherein einen Einfluß nehmen wollte.

Französische Medaille

für deutsche Seeleute.

Paris. Im Kriegsmarineministerium fand die feierliche Uebergabe der Rettungsmedaillen für die Besatzung der „Dresden“ statt, die mehrere französische Flieger gerettet hat. Kriegsmarineminister Vietri übergab in Anwesenheit des Chefs des Generalstabes dem deutschen Militärattaché und dem Leiter des Pariser Bittros des „Norddeutschen Lloyd“ mit einer Ansprache eine schwere silberne Schale mit Widmung für das Schiff, das Offizierskreuz des Seeverdienstordens für den Kapitän der „Dresden“, Rettungsmedaillen für die Besatzung und eine silberne Zigarettenbox für den Zahlmeister.

Streik in San-Francisco

Die Streikenden verhindern jedwache Lebensmittelzufuhr. — Mit Tanks und Kanonen gegen die Aufständischen.

San-Francisco. Am Sonntag hielten die Gewerkschaften eine Besprechung ab, in welcher der allgemeine Streik proklamiert wurde. 33 Gewerkschaften haben sich dem Streik angeschlossen und Sonntag nachts sind 150.000 Arbeiter in Streik getreten. Die Streikenden haben im Umkreise von 100 km die Stadt abgeschlossen und verhindern jede Lebensmittelzufuhr.

Wie verlautet, will Roosevelt selbst nach San-Francisco fahren, um durch persönliches Eingreifen der drohenden Hungernot vorzubeugen. Der Generalstreik in San-Francisco ist programmgemäß Montag vormittag 8 Uhr ausgebrochen. Aller Verkehr in der Stadt ist lahmgelegt, keine Straßenbahn fährt und nur das Fahrrad ist wieder in Mode gekommen. Die Streikenden haben einige Privatautos überfallen und die Chauffeure verprügelt. Auch Arbeitswillige sind von ihnen sibel hergerichtet worden. Um die Stadt haben sie einen förmlichen Ring gezogen, um die Zufuhr von Lebensmitteln zu verhindern. Diese sind so knapp geworden, daß ein Notausschuß gebildet wurde, der die Verteilung der geringen Vorräte vornimmt. Etwa

2000 Frauen zogen gestern laut schreiend durch die Straßen, attackierten Lebensmittelgeschäfte, erbrachen die Rouleaux und plünderten die Geschäfte.

Streikbewegung soll gewaltsam erstickt werden.

Der Polizeipräsident hat mit der Anwerbung ausgebildeter Frontsoldaten für den Schutzdienst begonnen. Aus Los Angeles sind mit einem Sonderzug 1000 bewaffnete Nationalgardisten, Kanonen, Maschinengewehre, Tanks und 75 mm. Feldhaubitzen nach San-Francisco abgegangen. Die Behörden, die sich dessen bewußt sind, daß ein Stieg der Streikbewegung für ganz Amerika katastrophale Folgen haben würde, sind entschlossen, mit der größten Energie die Ausschreitungen zu verhindern. Das größte Gewicht wird auf die Zufuhr von Lebensmitteln gelegt, welche Transporte starke Begleitmannschaften erhalten.

Dem Direktor des Tiergartens ist es gelungen, mit einer Militärabteilung den Korbon des Streikheeres zu durchbrechen und für die wilden Tiere einen entsprechenden Vorrat an Pferdefleisch zu besorgen.

Liberalen und Nationalgarantisten einig:

Im Kampfe gegen die Diktatur

Volksversammlungen im ganzen Lande.

Bucuresti. Im ganzen Lande fanden Sonntag politische Versammlungen der Regierungspartei und der Nationalgarantistischen Partei statt.

Seitens der Regierungspartei sind bedeutsame Erklärungen in Botosani verklingen, wo in der Versammlung auch die Unterminister Jamanbi und Manolescu-Strunga erschienen sind. Manolescu-Strunga teilte im Namen der Regierung mit, daß sie eine neue und energische Aktion gegen alljene einleiten, die sich wagen, einen Umsturz der gegenwärtigen Ordnung des politischen Lebens zu versuchen. Besonders scharf wandte er sich gegen die Diktaturbestrebungen. Staatssekretär im Innenministerium Jamanbi erklärte in seiner Rede in energischem Tone, die anarchistischen Bewegungen auszurotten und daß die Regierung für die demokratische Ordnung und die reale Demokratie kämpfe, im Geiste der Verfassung.

Die Nationalgarantisten gegen Diktatur.

In Galatz hielt die Organisation des Komitates Covorlui der Nationalgarantistischen Partei ihren Jah-

reskongreß, auf welchem Vizepräsident Dr. Lupu eine Rede hielt. Er sprach über die allgemeine Lage und wies ebenfalls jede Aktion zurück, schilderte die Bedeutung der Fusion, welche die Einführung der Diktatur an Stelle des demokratischen, parlamentarischen, verfassungsmäßigen Staatslebens bezweckt.

In Clujna nahm an dem Kongreß der Nationalgarantisten Präsident Mihalache teil, der erklärte, daß die Leitung der Nationalgarantistischen Partei dieser Ansehen und Bedeutung zu verlieren vermag. Ihr Wahlspruch sei: Ehrlichkeit und Anständigkeit, gegen alle aber, die gegen dieses Motto verstoßen, werde die Parteileitung rücksichtslos vorgehen.

In Giurgiu wies auf dem dortigen Kongreß der Nationalgarantistischen Partei namens der Zentrale D. R. Ioanidescu auf die nächsten Ziele der Partei hin und nahm gegen jedwede diktatorische Bestrebung entschiedenen Stellung.

Es ist gewiß beruhigend, daß die zwei stärksten Parteien des Landes einig sind in der Verteidigung der Demokratie.

Munitionslager bei Bucuresti

infolge der großen Hitze in die Luft geflogen.

Bucuresti. In der bei Bucuresti gelegenen Gemeinde Otopeni befindet sich ein Munitionslager, in welchem sich Munition alten Kalibers, welche schon aus dem Verkehr gezogen wurden, befindet. Ungefähr 100.000 Stück russische Geschosse sollten wegen ihrer Unbrauchbarkeit vernichtet werden.

Gestern ist nun diese Munition infolge der großen Hitze in die Luft geflogen, wobei drei Soldaten leichtere Verletzungen erlitten. In Bucuresti, wo der Knall sehr gut hörbar war, entstand eine Panikstimmung, da man ein neuerliches Erdbeben fürchtete.

Neue Anmeldung

der angestellten Ausländer.

Bucuresti. Arbeitsminister Nistor hat angeordnet, im Wege der Arbeitsinspektorate sämtliche Betriebe zur Anfertigung genauer Ausweise über die angestellten Ausländer zu verhalten. Diese Ausweise müssen innerhalb eines kurzen Frist eingekendet werden. Das Arbeitsministerium wird dann an Hand der Ausweise dem Gesetz zum Schutze der inländischen Arbeiter und Angestellten die strengsten Maßnahmen treffen und es werden viele Ausländer das Land verlassen müssen.

Amerito zittert um sein Geld.

Washington. Staatssekretär Hull hat den amerikanischen Botschafter in Berlin beauftragt, energische Vorstellungen bei der Reichsregierung wegen der unterschiedlichen Behandlung der amerikanischen Inhaber deutscher Schuldscheine zu machen und auf Regelung der Schuldzahlung zu bestehen.

Berlin. Dem amerikanischen Botschafter ist auf die Note der amerikanischen Regierung amtlich erklärt worden, daß Deutschland nicht die Absicht habe bei den Schuldzahlungen irgendwelchen Unterschied zu machen.

Amerika wird sich damit abfinden müssen, daß Deutschland zwischen seinen amerikanischen und den übrigen Auslandsgläubigern keinen Unterschied machen, das heißt: nicht zahlen wird, weil es von seinen Feinden herart zugerichtet wurde, daß es eben nicht zahlen kann.

Die Staatsbahn zahlt

ihre Schulden.

Aus Bucuresti wird gemeldet: Die Finanzkommission der CFR. hat beschlossen, noch im Monate Juli mit der Zahlung jener Schulden zu beginnen, welche im Auslande den Staatsbahnen gegenüber ausreicht bestehen. Vorläufig wird die Zahlung in 10- u. 20-prozentigen Raten erfolgen.



Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte die Opattiger (bei Delta) Bäuerin Sofia Kujan, die ihren Gatten Dumitru Kujan, mit Arsenit vergiftete, samt ihrem Gelleben Samuel Kica zu je 15 Jahren Zuchthaus.

In der Gemeinde Rudna (Komitat Tim-Torontal) arbeitete der Maschinist Slatinacki an einer Lokomotive, stürzte ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden starb.

Der Landwirt Lodor Stoiel wurde aus Zoager im schwerkranken Zustande nach Ciacobu zum Arzten gebracht, starb aber auf der Landstraße.

Auf der Bahnstation in Bacau geriet der Soldat des 3. Eisenbahn-Regiments Emon Rusas unter die Räder des Schnellzuges und starb nach kurzer Zeit.

Die Organisationen der Nationalgarantischen Partei in den Komitaten Karasch und Seberin wählten den gewesenen Ministerpräsidenten Alexander Balda zum Präsidenten ihrer Komitatorganisationen.

Mit dem gestrigen Tage hat die Autonomie der Post aufgehört. Verkehrsminister Franzovic übernahm die Verwaltung der bisherigen autonomen Post, welche nunmehr eine Sektion des Verkehrsministeriums bilden wird.

In Cernavitz (Czernowitz) wurde ein Kurs zur Erlernung der Führung von motorlosen Flugzeugen eröffnet.

Der Gesandte Romäniens in Rom, Dugojeanu ist, in Begleitung seiner Gattin in Bucuresti eingetroffen.

In Buda (Ofen) übete der Landwirt Wendel Ollar seinen Bruder Sabidlaus, um ihn zu beerben.

Im nördlichen China ist die Cholera ausgebrochen. Bisher sind 61 Personen gestorben.

Infolge der großen Trockenheit sind auf dem Gebiete ganz Frankreichs große Waldbrände entbrannt, wobei in mehreren Fällen das Militär zur Hilfeleistung ausrücken mußte.

Der japanische Marineoffizier Hoshute Fukunaga hat ein Buch herausgegeben, in welchem er mit Dokumenten beweist, daß ein Krieg zwischen Japan und Amerika wahrscheinlich schon innerhalb zwei Jahren (1936) unvermeidlich ist.

Die Munitionsfabrik in Wyrenus (Griechenland) ist in die Luft geflogen. Unter den Trümmern hat man 3 tote und 7 Schwerverletzte gefunden.

Das Finanzministerium gegen die Familienpensionen u. Auslocherien.

Das Finanzministerium hat eine Rundverordnung herausgegeben, mit welcher die Finanzdirektionen angewiesen werden, sämtliche Familienpensionen und Auslocherien, welche als Speisefälle betrachtet werden, zur Zahlung der entsprechenden kommerziellen Steuern zu verpflichten.

12 Säcke Paprika

auf dem Arader Wochenmarkt verschwunden.

Die Banatener Landwirte Jakob Clartu und Johann Triff brachten auf den gestrigen Wochenmarkt zwei Säcke grünen Paprika nach Arad, welchen sie auf dem Freiheitsplatz abgaben. Während sie mit den Säcken verhandelten, wurden ihnen 10 Säcke Paprika von den Wagen gestohlen. Die Polizei verdächtigt ein Diebenpaar mit dem Diebstahl und hat in dieser Richtung die Untersuchung eingeleitet.

Französischer Ostpakt-Plan

wegen Polens Haltung gefährdet.

Paris. Das Schicksal des Ostpакtes ist vorläufig noch ungewiß. Während England und auch Italien bereits ihre Zustimmung zu einem Vertragssystem erteilten, durch welches die Spannung und Unsicherheit in Osteuropa auf längere Zeit ausgeschaltet werden könnte, macht Polen ernste Schwierigkeiten. Die französische Presse macht die Feststellung, daß das Projekt eigentlich von den französischen Kapitalisten herrühre. Das französische Kapital ist ziemlich heimlich, daß es Jahr für Jahr neue Anleihen für Rüstungszwecke den Oststaaten zur Verfügung stellen muß, die als politische Anleihe nie zurückgezahlt werden. Die Interessenten rechnen damit, daß durch das geplante Vertragssystem die Kriegsgefahr in Europa wenigstens auf fünfzig Jahre aufgeschoben werden könnte und wäh-

rend dieser langen Zeit wäre auch die Möglichkeit zur Rückzahlung der französischen Anleihen geboten.

Wie „Deure“ berichtet, hat zwi-schen Außenminister Barthou und dem polnischen Gesandten in dieser Frage eine heftige Auseinandersetzung stattgefunden. Polen nimmt den Standpunkt ein, daß es neutral bleiben müsse, um einen Krieg zwischen Deutschland und Rußland unmöglich zu machen. Barthou ließ sich im Laufe der Verhandlungen zu der Äußerung hinreißen, daß Polen übertrieben „deutschfreundlich“ sei und deshalb die Pläne Frankreichs durchkreuze.

Trotz der großen Schwierigkeiten kann das Zustandekommen des Ostpакtes erreicht werden, vorausgesetzt, daß Deutschland sich zum Beitritt entschließt.

Die 20-Millionen-Affäre noch immer ungeklärt

General Uica bringt schriftliche Beweise. — Schwere Anschuldigungen eines Obersten gegen Maniu.

Bucuresti. General Uica wurde von der parlamentarischen Untersuchungskommission neuerdings verhört und hielt seine Anklage gegen den Obersten Seinescu aufrecht. Seinescu habe ihm im vollen Ernst 20 Millionen Lei angeboten, falls er als Korpskommandant von Bucuresti den verhafteten Selesky freilasse. Er wies den Antrag zurück, schweig aber mit Rücksicht auf die langjährige Freundschaft.

Als er dann aber den Bestechungsversuch dennoch erwähnen mußte, erhielt er am nächsten Tag einen Brief, in dem er ersucht wurde, den Namen Seinescus nicht preiszugeben. Er berief sich zum Beweis auf ein Schreiben des Advokaten Castmir, dem einige Zeilen von Major a. B. Nicorescu beauftragt waren, in denen letzterer einwilligte, die Rolle des Bestechers auf sich zu nehmen.

General Uica wies diese Lösung rund zurück. Dann geschah es, daß General Uica einen zweiten Brief vom Advokaten Castmir erhielt, in dem geschrieben stand, daß Seinescu ihn, den General, des gegebenen Wortes enthebe. Es war darin noch vermerkt, daß Oberst Seinescus Antrag jedes Ernstes entbehrt habe u. mehr als Spas betrachtet werden müsse. General Uica hat der Kommission von den Briefen photographische Reproduktionen überreicht.

Oberst i. B. Basilescu erhob bei seinem Verhör phantastische Anklagen gegen Maniu. Es entstand dabei eine heftige Debatte und die Kommission entschied dahin, daß weitere Verhör Basilescus zu suspendieren.

Maniu will vor der Stoba-Kommission aussagen.

Durch die Wendung in der Untersuchung der Stoba-Sache veranlaßt, teilte Maniu einem seiner politischen Freunde mit, daß er bereit sei auf jede Frage, die an ihn gerichtet werde zu antworten. Zu diesem Zweck trifft Maniu Mittwoch in der Hauptstadt ein.

Ein entziffertes Schreiben Seleskys.

Ein hauptstädtisches Blatt veröffentlicht den Inhalt eines kiffrierten Schreibens, welches Selesky im Jahre 1931 an den stellvertretenden Generaldirektor der Stoba-Werke, Ing. Vladimir Plala, richtete. Dieses Schreiben wurde auf Grund des gefundenen Schlüssels entziffert u. lautet, gekürzt, folgend: „Verehrter Generaldirektor! Nach meiner Rückkehr trat ich sofort mit Osuwitsch (Staatssekretär Bratescu) in Verbindung und vereinbarten wir mit Rücksicht auf die allgemeine Lage von Serbien, (Romänien) daß hinsichtlich

der unterbliebenen Ratenzahlungen erst später eine Einigung herbeigeführt werden soll. Später sprach ich bei dem Holzmann (Kriegsminister) vor, ebenso bei dem Kaufschumann (gewesener Finanzminister Argotianu). Wenn diese Verhandlung ergebnislos sein wird, möge die tschechische Regierung die hiesige diplomatische Vertretung zu einer Intervention auffordern.“

„Bitte den Vertrag in dem Sinne zu ändern, daß Romänien die fälligen Raten monatlich zu zahlen hat. Der Holzmann (Kriegsminister) ist einverstanden. Bezüglich der schweren Kanonen ist der Holzmann ganz unserer Ansicht und garantiert für die pünktliche Zahlung. Wegen der Jyoga (Kanonen) wäre es angezeigt, Alhsty (Oberst Georgescu) der dem Holzmann (Kriegsminister) die Vorteile von Jyoga (Kanonen) erklären würde, als Sachmann vorzuschlagen.“

Der Holzmann wird ohne mich in Frage der Heeresausrüstung keinerlei Entschlüsse fassen.

Bitte die nötigen Vollmachten für den Obersten Georgescu zu senden, der auf Wunsch des Holzmannes (Kriegsminister) an sämtliche Verhandlungen teilnehmen soll.“

Dieses Schreiben enthält eigentlich nichts Kompromittierendes und ist dennoch ein schwer belastendes Dokument, weil es beweist, daß dieser Selesky, der auf Grund unserer Gesetze zu 5 Jahren Kerker verurteilt wurde, der Intimus vieler Minister und anderer hoher Würdenträger war. Es ist erwünscht, daß die Angelegenheit zur Gänze aufgeklärt werde, ohne Rücksicht auf die soziale Stellung der darin verwickelten Personen.

Weiters Verhöre von Politikern.

Gewesener Ministerpräsident und Innenminister Mironescu sagte wegen der 20 Millionen-Affäre aus, General Uica habe nicht auf ihn gezielt, als er von einer Bestechung sprach.

Vorsitzender Pop stellt fest, daß zwischen den Aussagen Mironescus und Uicas ein großer Gegensatz bestehe und ordnete die Konfrontierung an. General Uica konnte nicht sofort zur Stelle gebracht werden, weil er sich „krank“ meldete.

Die gew. Unterminister Mirto und Ulea machten über ihre im Auftrage des gew. Ministerpräsidenten Balda nach Prag unternommene Reise Aussagen. Da das Kriegsministerium seinerzeit gegen Selesky nicht energisch eingeschritten ist, fuhren sie nach Prag, um in Wege des tschechoslowakischen Außenministers Beneš die Absung des Vertrages mit den Stoba-

An unsere Leser!

Nach beinahe dreijähriger Pause wieder zur Feder zurückgekehrt, sehe ich dort ein, wo ich aufgehört habe. Für den lebenden, alles Menschliche verstehenden Journalisten bietet die Fülle der Ereignisse reichlich Stoff zu Betrachtungen und Bemerkungen, die bald zur Aufklärung, bald zur Erbauung, zur Erheiterung ebenso wie zum Nachdenklichstimmenden der Gemüter, immerbar dem Allgemeinwohle dienen. So habe ich gehalten von jeher und so will ich auch von heute an wieder tätig sein. Carl Sell.

Nazi-Verbot

auch in Ungarn.

Budapest. Der Innenminister verbietet bis zur Auflösung aller halb-militärischen Gruppen die weitere Organisations-tätigkeit der nationalsozialistischen Partei in Ungarn. Die Verordnung hebt hervor, daß die Aufrechterhaltung von Organisationen mit einem, dem militärischen sehr ähnlichen Charakter gesetzwidrig ist, weshalb jede weitere Organisations-tätigkeit so lange verboten wurde, als die „Ordnungsgarden“, „Jugend-garden“ und ähnliche Gruppen der nationalsozialistischen Partei nicht aufgelöst werden.

Strenge Steuerintreibung

vom Finanzminister angeordnet.

Nachdem das Steuerinkasso in den letzten Monaten auf ein Minimum zurückgegangen ist, hat das Finanzministerium eine strenge Eintreibung der fälligen Steuern angeordnet. Dorf-leuten soll der Weizen und den städtischen Schuldnern die Möbel gepfändet werden, um die Steuern zu sichern. Alle beschlagnahmten Möbel müssen in kürzester Zeit veräußert werden, damit Platz für die hinzukommenden gemacht werde. — Wer soll denn die Möbel kaufen?

Neuer Professor am Timisoaraer deutschen Realgymnasium.

Wie aus Timisoara berichtet wird, wurde an Stelle der vor 2 Monaten verstorbenen Professors Aurel Salarewitsch zum deutschen Staatsgymnasium Dr. Leopold Kerck zum Professor der Mathematik ernannt.

Berichtserien in Arad.

Beim Arader Gerichtshof haben gestern die Sommerferien begonnen und dauern bis 15. September. Während dieser Zeit werden nur die dringenden Angelegenheiten verhandelt, deren Angeklagten sich in Haft befinden.

Arader Komitatsrat

hat sich konstituiert.

Der neugewählte Arader Komitatsrat hatte in seiner gestrigen Sitzung, die von Dr. Ioan Suciu eröffnet wurde, die Konstituierung vorgenommen. Es wurde folgende Komitatsleitung eingesetzt: Präsident Dr. Ioan Suciu, Vizepräsidenten: Dr. Valer Suciu und Peter Marsler, Sekretäre Dr. Hans Fort (Neusantanna) und Peter Paul Doval, Hauswart: Uros Marianuti, Ständiger Ausschuß: Dr. Valer Suciu, Pavelu Sait (Gloaowas) Dr. Paul Szuchy und Ferdinand Pascu, Erfahritglicher: Stefan Drig, Stefan Simon und Peter Lamasiu. Die Nationalgarantische Partei verließ zum Protest, da ihre Wünsche in keiner Weise berücksichtigt wurden, den Sitzungssaal.

Werten durchzusehen. Bente's lehn's ab. — Laut Aussage Uleas ist der bei Selesky vorgefundene Bericht nicht mit dem amtlichen Geheimbericht des Kriegsministeriums identisch.

Der Parlamentsausschuß wird noch weitere Verhöre vornehmen.

Ich dreht' mir den Kopf



— wie peinlich die Finanzbehörde darauf achtet, daß dem Städter auch das Strandleben, soweit es möglich ist, durch Monopolverordnungen verbittert werde. In der Stadt ist bekanntlich das dem Domino ähnliche Auslegspiel, das Römmi das meistverbreitetste Spiel. Die Beamten, die mangels an Geld für ins Ausland fahren ihren Urlaub auf dem Strand verbringen, verbringen die Zeit mit diesem Auslegspiel. Jetzt hatte die Finanzbehörde angeordnet, daß nur Kaffeehaussteine, also abgestempelte am Strand verwendet werden dürfen. Steine die für den Hausgebrauch bestimmt sind, dürfen vor den Kabinen nicht verwendet werden, da der Strand ein öffentlicher Platz ist. Die Finanzbehörde hat scheinbar keine anderen Sorgen, als ja darauf achten, daß die Urlauber sich um Gotteswillen nicht Anjwohl fühlen, denn zufriedene Staatsbürger die nicht auf Schritt und Tritt molestiert werden, könnten dem Staat schaden.

— über eine sonderbare Wette. In Ungarn wetteten 9 Bauern um ein Kalb: derjenige sollte es bekommen, der die meisten Paprikaschoten essen konnte. Nach Verlauf einer Magenwäsche in der Klinik fand man bei einem 102 Paprikaschoten. — Das sind scharfe Bedingungen! Als die Bauern wieder bei sich waren, ertönten neun brennende Fragen nach dem Kalb. Für den beißenden Spott aber brauchen sie nicht mehr zu sorgen.

— warum die Trafiken ärztlich untersucht werden müssen? Laut der neuesten ministeriellen Verordnung ist es in Zukunft nur mehr jenen Deuten erlaubt Trafik und Monopolartikeln zu verkaufen, die sich vorher von einem Bezirksarzt ärztlich untersuchen lassen. Was man damit bezwecken will ist in der Verordnung nicht enthalten, jedoch hört man etwas anderes, was scheinbar das allerwichtigste zu sein scheint: die Lage dieser ärztlichen Untersuchung wird entsprechend der Einnahme des Trafikanten mit 100—500 Lei bemessen. — Ob nach der Untersuchung der Tabak billiger und die Zigaretten besser werden, bezweifle ich.

— über die Bilanz des Zündholzmonopols, die die Kleinigkeit von 46 Millionen Verlust für das verfloßene Geschäftsjahr aufweist. Bekanntlich haben wir in Rumänien die teuersten Zündhölzer, die im Verhältnis zu den Vorkriegspreisen nicht einmal 1 Lei die Schachtel kosten dürften. Im Jahre 1932 hatte das Zündholzmonopol noch einen Bruttogewinn von nahezu 500 Millionen Lei, daher die jetzige Bilanz um so mehr überraschen muß. Die Bilanz stellt fest, daß der Verbrauch um cca 2 Millionen Schachteln zugenommen hat, seit dem der Preis von 3 auf 2 Lei herabgesetzt wurde. Es ist dies eine Mode geworden, die denbar schlechtesten Bilanzen herauszugeben und die Aktionäre und Direktoren in anderer Form zu entschädigen, schon wegen den zu entrichtenden Steuern nach dem Reingewinn. Denn daß das Zündholzgeschäft bei dem Preise von 2 Lei pro Schachtel ein solches wäre, ist kaum anzunehmen.

— wie sich die Sprichwörter doch als Wahrwörter bewähren. Fand da vor einiger Zeit Frau Northrup in dem amerikanischen Städtchen Bloonsfield ein vierblättriges Kleeblatt. Damit das Glück noch voller sei, und die Glückliche noch ein zweites dieser seltenen Glücksblätter. Um den Schatz zu beschützen, legte sie die zwei Vierblätter zu ihrem Bargeldbestand von 10.000 Dollar. Die Schätze befanden sich in einem starken Behälter, doch amerikanische Einbrecher können keine einbruchssicheren Schränke und so widerfuhr es der Frau Northrup, daß sie bei der Rückkehr von einem Spaziergang die Kassa erbrochen fand. Die 10.000 Dollar waren fort, doch zum Glück lagen die zwei Glückblätter unberührt im erbrochenen Schrank. Ich weiß nun nicht recht, ob die Glückhafte Frau nicht doch lieber auf die Kleeblätter verzichtet haben würde, als auf die Banknoten?

Die Abrüstungskonferenz

noch immer nicht abgerüstet.

Genf. Henderson, der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, gibt den Mitgliedern des engeren Ausschusses in einem Rundschreiben bekannt, daß er sie anlässlich der anfangs September abzuhaltenden Völkertagung zu einer Ausschusssitzung einberufen wird.

Die ehrenwerten Mitglieder des ehrenwerten Abrüstungsausschusses werden dem Rufe ihres Vorsitzenden natürlich Folge leisten, werden im September die herrliche Stadt Genf aufsuchen und an der Lüge der Abrüstung weiterspinnen. Henderson wird sie, eingedenk seiner bisherigen Rolle, mit Tränen in den Augen, beschwören, ihre Länder zu bewegen, daß sie doch um Himmels willen abrüsten

soßen. Wobei nicht auf die, sogar von englischen Blättern abgedruckte Behauptung vergessen werden darf, wonach Henderson, der Chef der Abrüstungskonferenz, Hauptaktionär einer Munitionsfabrik ist. Daher das bisherige Ergebnis der Abrüstungskonferenz: Das wahnsinnige Betrüsten. Vielleicht würden die friedliebenden Völker einen entscheidenden Schritt für die Sache der Abrüstung tun und die Abrüstungskonferenz abrüsten!

Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, eine Stelle sucht oder einen Angestellten benötigt etc. dem hilft ein Inserat in der „Arader Zeitung“, weil sie von allen Zeitungen am meisten verbreitet ist.

Wer hat einen innigen Wunsch... oder Traum...?

Am 1. und 2. August 1934 bei der Ziehung der IV. Klasse der Staats-Lotterie kann alles verwirklicht werden!!!

Die Staats-Lotterie hat in 2 Jahren viele Träume verwirklicht. Der eine wollte ein Haus, der andere Witgift für seine Tochter, der dritte schöne Ueberlandstreife, der vierte ein Auto . . .

Sie haben bestimmt auch einen Geheimwunsch. Suchen Sie mit Vertrauen Ihr Glück . . . Kaufen Sie noch heute ein Staatslos!

Bei dieser Klasse können außer der gewöhnlichen Gewinne auch 4 Wanderprämien zu je einer Million aus der Urne gezogen werden!!! 644

Größte und glücklichste Hauptverkaufsstelle Siebenbürgens

Banca Ilescu S.A. Cluj

Filiale: Arad, Str. Bratianu 3. 645

Kaufet glückliche Goldschmidt's Lose

Arad, Str. Eminescu 4 oder bei der Allgemeinen Handelsstelle in Neuarad

Gegen die Schitanen der Sprachprüfungen

Die deutschen Parlamentarier fordern Befreiung der älteren Jahrgänge.

Ducuresti. Wir haben seinerzeit berichtet, daß der Unterrichtsminister gemeinsam mit den deutschen Parlamentariern die Anträge der Schulpfektoren betreffend die Prüfungen der deutschen Lehrer und Professoren, überprüfen werde. Die diesbezüglichen Beratungen fanden in der Wohnung des Ministers am Freitag und Samstag statt. Den Anträgen der Inspektoren gegenüber schlugen die deutschen Vertreter vor:

- a) der Befreiung von der Prüfung: a) der älteren Jahrgänge (von 50 aufwärts),
- b) der jungen Lehrer und Professoren, die nach 1924 ihre Diplome erworben haben,
- c) der Lehrkräfte, die um ihre Pensionierung bereits angefragt haben, ferner Herabsetzung der Anforderungen, die der Anfertigung der Namensliste zugrunde lagen, so daß die Zahl der zur Prüfung Gewiesenen, wesentlich herabgesetzt werden könne, schließlich Beschränkung der Prüfung etwa auf den Volksschullehrstoff, damit sich nicht zu den sprachlichen Schwierig-

keiten auch noch sachliche Schwierigkeiten gesellen.

Besondere Nachsicht sei geboten bei den Mittelschulprofessoren, die rumänisch nicht zu unterrichten haben. Für die Banater und Arader deutschen Lehrer wurde noch verlangt, daß die Prüfung in Timisoara stattfinden und die Entsendung eines Professors, der die nach den beantragten Streichungen noch verbleibenden Lehrkräfte für die Prüfung vorbereite.

Da Minister Angelescu auch das Ministerpräsidium und das Außenministerium leitet und bei den Beratungen nicht bis zu Ende teilnehmen konnte, wurden die Anträge der deutschen Vertreter von den Ministerialbeamten zu Protokoll genommen und werden dem Minister im Laufe der Woche zur Entscheidung unterbreitet werden.

Wie wir erfahren, würde der Banater Deutsche Lehrerverband, im Falle der Annahme der Anträge seine Mitglieder während eines eventuellen Kurzes in der „Banatia“ unterbringen und verköstigen.

Kino.

Romania-Kino, Arad. Telefon 480.

Donnerstag und Freitag um 7¼ und 9¼ Uhr zu billigen Preisen „Helden der Luft“ (Dirigible), Kampf zweier Rivalen um Ruhm und Frau. In den Hauptrollen Jack Holt, Fay Gray und Ralph Graves. Es kommt: „Die Erde dröhnt“.

Central-Kino, Arad.

Um 7¼ und 9¼ Uhr „Die Frau auf der Folterbank“ mit Cary Grant in der Hauptrolle.

Select-Kino, Arad.

7¼ und 9¼ Uhr Repriz-Premier „Die Herren von Magin“, musikalisches Lustspiel mit Lee Barry, Johannes Niemann, Leo Schlesel und Oskar Karlweis in den Hauptrollen.

Professionisten ohne Werkstätte zahlen keine Sanitätstaxe.

Das Sanitätsgesetz hat für die Kontrolle von Werkstätten eine Sanitätstaxe von 100—10.000 Lei, je nach dem Ausmaß des gewerblichen Betriebes, festgesetzt. Diese Taxe wurde bisher auch von Gewerbetreibenden eingehoben, die keine Werkstätte haben. Das Industrieministerium hat nun unter Zahl 24.302 sämtliche Gesundheitsämter angewiesen, daß von Gewerbetreibenden ohne Werkstätte Zimmermaler, Zimmerleute, Maurer, Baumeister u. s. w.) keine Sanitätstaxe eingehoben werden darf.

Eröffnung der Arader Börse

Gestern wurde die Arader Warenbörse unter großen Feierlichkeiten eröffnet. Die Börse befindet sich im Gebäude der Handels- und Gewerbestammer. Die Börse wird sich hauptsächlich mit Mehl- und Getreidegeschäften befassen. Am ersten Tage wurde ein Geschäft auf 30 Wagonen Mehl getätigt. In kaufmännischen Kreisen verpricht man sich sehr viel von der neueröffneten Warenbörse.

Reine Rückkehr der Habsburger

Paris. Die französisch-italienischen Besprechungen betreffend Rückkehr der Habsburger und Wiederaufrichtung der österr.-ungarischen Monarchie haben zu dem Entschluß geführt diesen Plan endgültig fallen zu lassen und zwar nicht nur für die nächste Zeit sondern grundsätzlich und im allgemeinen.

In Pariser politischen Kreisen wird aus diesem Grunde mit größter Bestimmtheit behauptet, die Frage der monarchistischen Restauration in Mitteleuropa sei nunmehr als erledigt zu betrachten.

Radikale Steuereintreibung in Lovrin.

In Lovrin scheint man in letzterer Zeit mit drakonischer Strenge die Steuern einzutreiben. Es trommelte dieser Tage, daß nur jene Landwirte Viehpässe, Dokumente etc. aus dem Gemeindehause bekommen, die ihre fälligen Steuern ausbezahlt haben.

Wer nun die Verhältnisse auf dem Lande kennt, der weiß, daß die meisten Landwirte derzeit sozusagen gänzlich ausgeblutet sind und mit Schmerzen auf die neue Forderung, beziehungsweise neues Geld warten, um ihren Zahlungspflichten teilweise nachzukommen. Wenn nun ein Bauer z. B. 5—6000 Lei Steuer schulden und 10—15 Schweine im Stall hat, so kann er beim besten Willen seine Steuern nicht bezahlen, weil man ihm durch die Pagenziehung die Möglichkeit nimmt, Geld zu machen. Es ist daher falsch, wenn man auf ähnliche Art und Weise die Steuern einzutreiben versucht und angebracht wäre es, wenn man die Behörde diesbezüglich aufklärt, beziehungsweise von ihr verlangt, daß man dem Landwirt zur Verwertung seiner Produkte die größere Freiheiten einräumt, um ihn wirklich zahlungsträftig zu machen.

Extrakte Lagermetalle

mit der Fabrikmarke
„Indianerkopf“
in verschiedenen Qualitäten in Originalpackungen zu 50 Kgr. liefert die Generalvertretung

A. Kalman, U. G. Nr. 10, Plaza Catedral

Ehefrau im Kartenspiel verloren die Schwägerin verdupelt.

Warschau. Der Kaufmann Karl Birel spielte mit seinem Freund Fjalkowski Karten und verlor sein ganzes Vermögen. Als er nichts mehr hatte, schlug er vor, um seine junge und schöne Frau zu spielen. Fjalkowski war damit einverstanden und man kam überein, daß Frau Birel drei Jahre bei ihm bleiben soll, wenn Birel verliert.

Birel verlor. Nachdem er sich mit seiner Frau verständigt hatte, schlug er Fjalkowski vor, anstatt der älteren Frau ihre 17-jährige Schwester Janina Wojtczak zu sich zu nehmen. Nachdem Fjalkowski die „Ware“ besichtigt hatte, erklärte er sich mit diesem Vorschlag einverstanden und schloß mit Birel einen dreijährigen Vertrag, laut welchem die Wojtczak sein Eigentum wurde. Der Akt wurde auch von Frau Birel sowie der Wojtczak selbst unterschrieben.

Erst nach einigen Monaten, als Fjalkowski das Mädchen zu quälen begann, wandte es sich auf Zureben der Nachbarn an den Staatsanwalt. Die Untersuchung bestätigte die Nichttafel der Angaben des Mädchens, worauf Birel und Fjalkowski verhaftet wurden. Die Angelegenheit wird demnächst vor dem Warschauer Gericht zur Verhandlung gelangen.

Selbstmord in Perjamosch.

Der 85 Jahre alte Perjamoscher Landwirt Johann Jovan durchschnitt sich gestern nachmittags mit einem Küchenmesser die Kehle und erlag einige Stunden nach der Tat seiner Verletzung. Ein unheilbares Leiden hat den alten Mann in den Tod getrieben.

Ehescheidung

weil der Mann ursprünglich als Mädchen geboren und erst später zum Mann geworden ist.

Wie aus Budapest gemeldet wird, hat die Frau Elisabeth Deal, geborene Kenyeres, eine 22-jährige Frau, die Scheidungsfrage gegen ihren Mann eingereicht. In der Begründung heißt es, daß die Frau sich in den Gedanken nicht hineinleben kann, daß ihr Mann als Mädchen geboren ist und erst später, infolge einer Operation, zum Manne geworden ist.

Das Ehepaar hat übrigens schon ein Kind und man ist auf den Ausgang des Scheidungsprozesses gespannt.

Darlehen bei der Landwirtschaftlichen Hypothekendarlehenbank.

Wie aus Bucuresti berichtet wird, hat der Verwaltungsrat der Landwirtschaftlichen Hypothekendarlehenbank den Beschluß erbracht, daß in Zukunft auch Kleinbauern von 5—10 Hkt. je nach der Gegend, Kredite gewährt werden. Bisher wurde nur auf Bestände von 15 Hektaren aufwärts Kredite gewährt. Wir wußten es gar nicht, daß es eine Bank gibt, die Hypothekendarlehen gewährt. Die Banater Landwirte haben bisher ganz sicher keinen Kredit bekommen. Vielleicht läßt sich aber im Wege der Abgeordneten etwas erreichen.

Taschendiebe

bestehen in Arab einen österreichischen Staatsbürger.

Sonntag erschien bei der Araber Stationspolizei der österreichische Staatsbürger Josef Seidel und erstattete die Anzeige gegen unbekannte Täter, die ihm im Eisenbahnzug die Brieftasche gezogen haben. In der Brieftasche befanden sich 1000 Lei und 220 Schilling. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

Surchtbarer Wolkenbruch

in Traunau, dem ein Pferd zum Opfer gefallen ist.

Am Montag ging in Traunau ein Wolkenbruch nieder, der in seinen Ausmaßen so furchtbar war, daß sich auf einen ähnlichen Fall auch die ältesten Leute des Dorfes nicht erinnern.

Im Schwemmgraben beim Viehbrunnen stieg das Wasser so plötzlich, daß, als der Landwirt Nikolaus Eichhorn, vom Felde kommend, über den Graben fahren wollte, einen schweren Unfall erlitt. In Form einer fast 1 Meter hohen Wassermasse kam die Wassermenge heraneeslutet, riß den rückwärtigen Teil des Wagens ab und trieb ihn noch 40 Meter mit sich. Wie stark diese Wasserkrast war, beweist der Umstand, daß selbst der eiserne Pflug

cca 30 Meter weit fortgeschwemmt wurde.

Ein Pferd, das am Wagen gebunden war, fand in dem inzwischen Wasser den Tod. Der Landwirt Nikolaus Eichhorn konnte nur mit Hilfe des Johann Mayer gerettet werden, nachdem er bereits einmal im Wasser untergetaucht war.

Eine Wagenkolonne von cca 30 Gespannen mußte fast eine Stunde im größten Regen vor dem Graben warten, bis das Wasser abgelaufen war und die Brücke wieder sichtbar wurde. Der Fall wurde in der Gemeinde in erregter Weise besprochen.

Oprea hatte Helfershelfer

Er wußte, daß Samstag Geld in die Bank eingezahlt wird. — „Sein Mensch sondern ein Teufel“.

Wie uns aus Nadna gemeldet wird, ist nach der Erschießung des Banditen Opreas die Untersuchungskommission aus Arab sofort am Tatorte erschienen um die genauen Daten aufzunehmen.

Korporal Nicoara, der Oprea erschossen hatte, erzählte daß der Raubmörder bei der Gnadenkirche den Weg auf den Berg nahm und mit dem Karabiner in der Hand die Gegend auskundschaftete. Als Nicoara ihn erblickte, schoß er, ohne viel nachzudenken, auf den Banditen und konnte ihm sechs Kugeln in den Leib jagen, wovon drei tödlich waren.

Im Laufe der Untersuchung ergab es sich, daß die Nachbargemeinde des Geburtsortes des Banditen, Nadowa, zu welcher Oprea ständig Beziehungen hatte, an diesem Tage einen größeren Betrag in der Nadnaer Sparskassa erlegen wollte. Das hatte Oprea wahrscheinlich erfahren und wollte sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Hätte der gewissenhafte Kassier den Kassaschlüssel herausgegeben, wäre das Blutergießen wahrscheinlich unterblieben und die Verfolgung hätte nach dem Raub doch eingestakt. Der auf so tragische Weise erschossene Gumnilasovics sträubte sich jedoch und berief sich dem Banditen gegenüber immer nur darauf, daß er nicht Herr der Bank sei und allein den Schlüssel zur Kassa nicht herausgeben kann. Darauf gebrauchte der Bandit seinen Revolver.

Der Kopf des Raubmörders wurde vom Leibe abgetrennt und nach Bucuresti geschickt, wo er nach Untersuchung des Gehirns in dem Verbrechermuseum aufbewahrt wird.

Die Leiche wurde zuerst in einen Sack gehüllt begraben. Später erschienen die Totengräber und öffneten das Grab. Die Leiche wurde herausgenommen, da mehrere Vorstandsmitglieder der Gemeinde anordneten, daß der Bandit in einem Sarg begraben werden soll. Aus einigen Brettern wurde ein Sarg zusammengenaht in welchen man den Sack mit der Leiche legte, um sie dann endgültig zu begraben.

Wer waren die Mitthelfer des Räubers?

Die Gendarmerie leitete die Untersuchung ein, um festzustellen, wer die Personen sind, die ihm bei seinen Streifzügen behilflich waren, ihn mit Lebensmitteln versorgten, verdeckten und Informationen gaben.

Ein Waldhüter wurde bereits in Gewahrnam genommen, da es ermittelt wurde, daß er Oprea in seinem Hause Zuflucht gewährte. Nach einem anderen Waldhüter wird geforscht,

der Oprea über die Verhältnisse in Nadna am Laufenden hielt.

Von Stufe zu Stufe.

Arsente Oprea geriet in 1927 zum erstenmal mit dem Gesetz in Konflikt. Bei einer Tanzunterhaltung im Dorfwirtshaus von Agrisch, verlangte ihm ein Gendarmerieunteroffizier seine Tänzerin ab. Der 22 Jahre alte Bursche wurde von einem Eifersuchtsanfall gepackt, riß dem Gendarmen das Bajonett aus der Scheide und stach es ihm in die Brust. Der Gendarm war auf der Stelle tot.

Oprea erhielt für den Mord zwei Jahre, die er im Araber Gefängnis absaß. Nach seiner Freilassung zahlte er seinem Verteidiger das vereinbarte Honorar nicht. Als der Advokat nach Agrisch fuhr, um das Geld einzutreiben, wurde er von Oprea überfallen und mußte sich ihn mit dem Revolver vom Leibe halten.

Einige Jahre später hatte Oprea sich eine ganze Bande gegründet, die eine Reihe von Raubüberfällen in den benachbarten Gemeinden beging. U. a. wurde auch ein Ueberfall auf das Haus des Butenier Dr. Valerius Roman verübt. Bei der Flucht erschossen die Banditen einen Nachtwächter. Bald darauf konnte man Oprea zusammen mit seinem Bruder und der ganzen Bande verhaften.

Er wurde damals zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Haft dauerte aber nicht lange. Einem Tages gelang es ihm zu flüchten. Er schlug sich in die Berge und begann wieder sein altes Gewerbe.

Selbst die Familienangehörigen sind froh über das Ende des Banditen. Seine Schwester kam gestern ins Araber-Gefängnis, zu ihrem anderen Bruder, (eine nette Familie) der seinerzeit mit dem toten Bruder eingesperrt wurde, zu besuchen. Sie erzählte diesem den Hergang und sagte, „Unser Bruder Arsenie war kein Mensch sondern ein Teufel.“

Der Bandit war erst 29 Jahre alt und hatte schon vier Menschen gemordet.

Flugmaschine im Naturzfeld.

Budapest. Montag nachmittag ist eine englische Flugmaschine, während einem heftigen Gewitter über der Stadt erschienen und suchte, den Radoscher Flugzeugplatz um zu landen. Unter dem heftigen Regen und den riesigen Wassermengen konnten die Piloten diesen aber nicht finden und mußten in einem Naturzfeld landen, wo die Spitze der Maschine sich in die Erde bohrte, so daß der Motor stark beschädigt und die zwei Insassen leicht verletzt wurden.

Neue Kirchengemeinde-Statuten in Vorbereitung.

Seinerzeit wurden bekanntlich einheitliche Statuten für die Kirchengemeinden geschaffen, die von den einzelnen Gemeinden mit Modifikationen angepaßt waren, angenommen wurden. Jetzt hat, wie wir erfahren, das bischöfliche Ordinariat neue Satzungen vorbereiten lassen. Diese sollen den bisherigen gegenüber erweitert sein, auf Grund verschiedener Erfahrungen, die man in der Praxis gewann. Das Laborat ist einstweilen im Studium der Vorbereitung. Die Kirchengemeinden sollen darauf achten, daß diese Statuten nicht noch eine weitere Einschränkung der ohnedies geschmälernten Rechte der Kultussteuerzahler mit sich bringen. Darum möge man bei der Aulaf Einsicht in dieses Laborat nehmen, um so lange es Zeit ist, Einsprüche erheben zu können.

Zwei Stück Mangoliza

und ein Stück Edeleber werden am 5. August 1934 vormittags 10 Uhr in der Großjetschaer Hutungsanstalt veräußert.

Sahfelder Defraudant verurteilt.

Gestern fand vor der Tafel in Timisoara die Verhandlung der Strafsache des Simbotaer Schlossers Nikolaus Willms statt. Willms war Inhaftant des Leichenvereins, Selbsthilfe. Mit ihm zugleich war auch ein zweiter Inhaftant, der in der anderen Hälfte der Gemeinde die Beiträge einstuferte. Es fiel einmal dem Kassier auf, daß Willms stets weniger Geld einstuferte als der andere Inhaftant. Er wurde zur Rebe gestellt, doch berief er sich darauf, daß die Mitglieder nicht zahlen wollen. Um sich zu überzeugen, ging der Kassier zu einigen Mitgliedern im Revier des Inhaftanten Willms und verlangte die Bücher zur Kontrolle. Als er die Mitgliederbücher mit dem Kassabuch verglich, sah er, daß Willms viel höhere Beträge einstuferte, als er an die Kasse abliefern. Nun wurde gegen ihn die Anzeige wegen Unterschlagung erstattet, die gestern zur Verhandlung kam. Der Gerichtshof fand den Angeklagten für schuldig und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis, Suspendierung seiner politischen Rechte auf drei Jahre und Rückzahlung der unterschlagenen Gelder, die nach Angabe des Leichenvereins 93.000, nach Angaben des Angeklagten aber 7000 Lei ausmacht. Willms befand sich in Untersuchungshaft, er wurde auf das Ansuchen seines Verteidigers bis zur Appellationsverhandlung auf freien Fuß gesetzt.

Einem „König“ werden Fingerabdrücke abgenommen.

Der „König“ Michael II., sogenannte er von allen Zigeunerstämmen Europas zum König gewählt wurde, ist dieser Tage in dem tschechoslowakischen Städtchen Fribel eingetroffen, um der Herrschaft des Zigeuners Raubinger, der sich zum Gegenkönig ausgerufen hat, ein Ende zu bereiten. Ehe noch der „König“ mit dem Rebellen verhandeln konnte, erschien die Gendarmerie und nahm an dem schwarzen „König“ Fingerabdrücke. Es geschieht wohl zum erstenmal in der Geschichte, daß man einem König Fingerabdrücke abnimmt, doch ist von einem Zigeunerkönig die Rede und da war die Vorsicht der Gendarmerie gewiß am Platze. Michael II. hatte übrigens mit seiner Reise kein Glück, weil die tschechoslowakischen Zigeuner seine Herrschaft nicht anerkennen wollen, hauptsächlich aus dem Grunde, weil er Steuern von ihnen fordert.

Die Feldenteigneten

von Gatzfeld und Mariensfeld warten noch immer auf die Entschädigung.

Seit ungefähr 2 Wochen tagt in Timisoara die romanisch-jugoslawische Kommission, die zwischen den beiden Ländern schwebende Fragen bereinigen soll. Wie verlautet, haben die Kommissionen sich hinsichtlich der beiderseitigen Schulfragen und der Priesterfrage bereits geeinigt. Man hoffte von dieser Kommission auch die Erledigung der Frage der sogenannten Doppelbesitzer. Das sind jene Unglücklichen, die infolge der Grenzziehung mit einem Teile ihres Besitzes zu Jugoslawien gehörten. Dieser Besitz wurde enteignet, ohne daß die davon Betroffenen auch nur die geringste Entschädigung erhalten hätten. Unzählige Male schon haben diese besitzlos gewordenen Doppelbesitzer bei allen Behörden vorgesprochen, Berge von ihren Gesuchen lagern bereits in den weitläufigen Räumen der Ministerien, sämtliche Banater deutsche Abgeordnete haben sich bemüht, um diese Frage zur Erledigung zu bringen. Alles vergebens. Die armen Doppelbesitzer, es sind Gatzfelder und Mariensfelder Schwaben, können auf die Entschädigung auch weiter warten. Wer weiß wie lange noch, oder aber gar vergebens.

Trotz Todesstrafe

weitere Attentate in Oesterreich.

Wien. Vorgangene Nacht explodierte in einem Elektrizitätswert eine Bombe, die die Einrichtung stark ruinierte. Die Stromlieferung mußte deshalb in ganz Wien auf eine Stunde ausgeschaltet werden. Nähere Einzelheiten über den Anschlag fehlen noch. Den Attentätern steht die sichere Todesstrafe bevor.

Graz. Hier wurde ein junger Nationalsozialist unter dem Verdachte, daß er das Attentat verübt hat, verhaftet.

In der Gemeinde Unterfirchen (Tirol) ist im Pfarrhaus eine Bombe explodiert und hat ganze Gebäude in einen Trümmerhaufen verwandelt.

In Kallententeben veranstalteten mehrere hundert Kommunisten eine Demonstration. Sie leisteten der Gendarmerie Widerstand, so daß die Behörden vom Schießgewehr Gebrauch machen mußte. Von der Salve wurden drei Stroche getötet und mehrere schwer verletzt.

Muttermilch in Flaschen.

Budapest. Der Landes-Stefan-Bund hat den Verkauf von Muttermilch organisiert. Oft ist die Milch einer stillenden Mutter nicht nahrhaft genug oder gering, andere Frauen haben wieder zuviel davon. Mit einem von einem Franzosen erfundenen sinnreichen Apparat wird die durch keine andere Flüssigkeit ersetzbare Muttermilch aus der Frauenbrust behutsam ausgefogen.

Man sammelt die Milch in reinen Gläschen, die Kunden melken sich vorküßlich. Manche kommen zweistündlich, andere vierstündig. Für ein Dezi müssen 50 Heller (15 Lei) bezahlt werden. Beamte erhalten die Milch um 25 Heller. Den Schwesteranstalten wird sie unentgeltlich geliefert.

Kahenschellen in Berlin.

Zwischen den Berliner Vogel- und Kahenfreunden besteht schon seit Jahr und Tag ein Kampf um ihre Schützlinge. Da die Vogelfreunde zu viele Klagen gegen die Kahen, die ihre Schützlinge dezimierten, vorbrachten, drohte der Kampf wieder aufzulodern. Da kam einer neutralen Dame der Gedanke, den Kahen kleine Schellen anzuhängen, damit die Vögel beim Herannahen der Kahen aufmerksam gemacht werden.

Der Antrag wurde angenommen und jetzt werden die Berliner Kahen kleine, klingende Schellen tragen und sich wieder an die Hausflur gewöhnen müssen, statt der kläpperigen Wogen.

Die Steuerbon-Bresse arbeitet

Mehr Bona als Nachfrage.

Bucuresti. Wie das Regierungsblatt "Ditorul" berichtet, hat die Pensionskassa den Finanzadministrationen die Weisung erteilt, sämtliche aus der Zeit bis zum 1. April 1934 stammenden Pensionrückstände mit Steuerbons zu begleichen. Jene Pensionisten, die jetzt von dem Los betroffen werden, als Zahlung statt Bargeld Steuerbons zu erhalten, bringen ein besonders schweres Opfer, da die Steuerbons infolge des Anwachsens der Boniflut noch tiefer im Kurse sinken.

Anfangs erzielte man noch einen Kurs von 60-65 %, der dann allmählich

abbrückte, um bei kaum etwas über 30 stehen zu bleiben. Wenn schon der Staat auf diese indirekte Weise ein Opfer von Pensionisten verlangt, warum wird dies nicht einheitlich, für jeden gleich geregelt? Unter dem Titel Notstandsopfer hätte man nach einem festen Schlüssel, eine Art Konvertierung einführen sollen.

So schwer jeden Einzelnen diese Zwangsabgabe betroffen haben würde, es gäbe keine Klage über Unterwerfung in der Abgabe. Das menschliche Gefühl ist einmal schon so: Man verlangt gleiches Recht, oder auch gleiches Unrecht für alle.

Freundschaft Frankreichs zu Polen

bleibt unerschütterlich.

Paris. Außenminister Barthou äußerte sich über das Verhältnis zu Polen, welches trotz der Bündnisse mit der Kleinen Entente und Rußland der Republik Polen gegenüber vom alten Geiste der Freundschaft getragen wird.

Deutschland soll Sowjetrepublik werden.

Moskau. Der Vollzugsausschuß der Dritten Internationale faßte einen Plan, der die Umgestaltung der nationalsozialistischen Regierungsform in Deutschland nach russischen Mustern vorsieht. Deutschland soll bolschewisiert werden. Das heißt: sämtliche Fabriken sollen verstaatlicht und jeglicher Privatbesitz aufgehoben werden. Der dritte und Hauptpunkt der russischen Beglückungsformel wäre, die Streichung aller Schulden, ohne Rücksicht, ob von privaten oder Staatsschulden die Rede ist. Der

Plan der Dritten Internationale ist eine Gehirnblähung einiger entgleister Bolschewiken, die nicht einmal im Stammlande des Bolschewismus mehr Widerhall finden, da man dort vom Internationalismus schon längst zum allrussischen kapitalistischen Imperialisismus übergegangen ist. Deutschland hat also von den Planmachern der Dritten Internationale im Auslande nichts zu fürchten, umso mehr ist von der schweren Wirtschaftslage und der daraus folgenden Unzufriedenheit zu befürchten.

Wohlfühlungsfragen u. Botschaften für Bauarbeiter, Zimmerleute, Tischler etc. und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Lohnarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von 200 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Sparmaßnahmen bei den Beamtengehältern:

Ein Mann, ein Amt, ein Gehalt

Bucuresti. Unsere Politiker stehen es, von Zeit zu Zeit die Offenheit mit Aussprüchen zu überraschen, die durch den volkstümlichen Bitterbegriff "abspießen" am besten gekennzeichnet werden können. So erteilte einmal ein Minister der Bevölkerung den herzensgut gemeinten Rat, Marmaliga mit Zwiebeln zu essen. Der jetzige Ackerbauminister hat hinwider, mit Hinweis auf die reichliche Obsternte, den Dorfbewohnern angeraten, recht viel Marmelade einzukochen, um sich in dieser bitteren Zeit das Leben zu versüßen.

Ein anderer Minister hat im Hinblick auf die ungeheuren Staatsausgaben deren Senkung durch Abbau von überflüssigen Beamten und Abschaffung der Doppelstellen das Wort geprägt: "Ein Mann, ein Amt, ein Gehalt."

Ein Satz, der, so knapp er ist, ein ganzes Regierungsprogramm enthält. Programme werden aber in der Regel angekündigt, um nicht eingehalten zu werden. Darum müßte der Verkünder der Heillehre: "Ein Mann, ein Amt, ein Gehalt!" noch den Satz angliedern: "Ein Mann, ein Wort!"



Jede Stunde Freizeit genießen

Die Sonne lockt ins Freie - aber nicht vergessen die Haut jedesmal mit Leokrem einzureiben! Das vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes und hilft gleichmäßiger und schneller bräunen.

Elegante Dosen zu Lei 15.- u. 30.- Chlorodont S.A.R. Braşov

LEOKREM

mit Sonnen-Vitamin

Unwetter über Warjasch.

Wie uns aus Warjasch berichtet wird, tobte dort am 13. d. M. ein gewaltiger Sturm, während dessen der Blitz bei Wilhelm Reb einschlug. Der Blitz schlug eigentlich in einen Baum auf der Gasse ein, sprang von dort ab und zertrümmerte durch das Fenster einen Spiegel im Zimmer. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet.

Erntebericht aus Gottlob.

Nach dem ersten Probeertrag dürfte die heurige Fehlung über alle Erwartungen gut ausfallen. Die bisherigen Ergebnisse wechseln von 7 bis 12 Meterzentner pro Joch. Mit dem Haferschnitt wurde auch schon begonnen. In Mais verspricht man sich eine Rekorderte.

2500 Post- u. Telefonangestellte

vor der Klausenburger Prüfungskommission.

Klausenburg. Gestern begannen die Sprachprüfungen der 2500 Minderheitler-Angestellten der Post- und Telefongesellschaft, die über das Schicksal vieler Familienväter zu entscheiden haben. Das Ergebnis der Prüfung wird in Bucuresti festgelegt, wohin die schriftlichen Arbeiten weitergeleitet werden.

Werkführer begeht Selbstmord

weil er nach 25-jähriger Dienstzeit keine Pension erhielt.

Johann Inäberger war 25 Jahre hindurch Werkführer der Arader höheren Gewerbeschule und mußte dreimal die Sprachprüfung ablegen. Der 52-jährige Mann, der übrigens ein ausgezeichnete Fachmann war, konnte die Staatsprache nicht in der erforderlichen Weise erlernen und wurde ohne jedwede Pension entlassen. Dies erbitterte den Mann derart, daß er sich auf dem Boden seines Hauses erhängte. Er hinterließ zwei Kinder, darunter eine 14-jährige Tochter.

Die Arader Fahrraddiebe

festgenommen.

Bekanntlich wurden in den letzten Wochen fast täglich Fahrräder gestohlen, ohne daß die Diebe entlarvt werden konnten. Jetzt ist es der Polizei gelungen, zwei jugendliche Kaufmannskommis bzw. einen Techniker-Gehilfen festzunehmen, die 15 Räder gestohlen haben. Der eine fuhr mit dem Rad davon und wenn der Eigentümer sein Rad suchte, trat der zweite Salunte dazu, und sagte, er habe den Dieb davonfahren gesehen. Selbstverständlich gab er über diesen falsche Angaben an, so daß die Polizei irreführt wurde.

Überschwemmung in Reschitza

Aus Reschitza wird gemeldet: Infolge des anhaltenden Regenwetters und der häufigen Gewitter wurde ein Teil der Stadt Reschitza überschwemmt. Zahlreiche Keller wurden unter Wasser gesetzt, dessen Stand gegenwärtig im Steigen begriffen ist. Infolge der unterwaschenen Mauern war der Einsturz mehrerer Häuser zu befürchten, weshalb die gefährdeten Hauswände abgetragen werden mußten. Wenn das Regenwetter noch weiter andauern sollte, muß mit einer Ausbreitung des Hochwassers und einer Katastrophe gerechnet werden.

Die Häuser des tiefer gelegenen unteren Stadtviertels mußten evakuiert werden, um die Bevölkerung vor der drohenden Gefahr in Sicherheit zu bringen.

Auch über Bratisla, wo eine Hitze von 42 Grad herrschte, ging Montag nachmittag ein Wolkenbruch nieder, der großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Menschen fielen dieser Naturkatastrophe zum Opfer.

Zwei Hochstapler

als Ozeanflieger.

Warschau. Zwei geliebte Gauner haben in mehreren Städten Polens unvorhergesehen Streiche ausgeführt, die an den Streich des Hauptmanns von Köpenick heranreichen. Zwei Individuen erschienen in mehreren Städten Polens und gaben sich als Brüder Adamowicz aus, welche jüngst den Ozean im Flugzeug überquert haben. Die beiden Gauner waren überall Gegenstand der höchsten Ehrungen. Es wurden Festlichkeiten und Empfänge zu ihren Ehren veranstaltet. Ein besonders grandioser Empfang wurde ihnen in Lodz bereitet. Nun sitzen sie im Kerker.

Besserung der Weltwirtschaftslage.

Das Internationale Arbeitsamt in Genf berichtet über die weitere Besserung der Weltwirtschaftslage. Die Besserung der Lage zeigt sich aus dem Abnehmen der Arbeitslosigkeit. Die stärkste Abnahme ist in Deutschland zu verzeichnen. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt im Juni 1934 rund zweieinhalb Millionen gegenüber fünf Millionen im vergangenen Jahre. In England gab es im Mai 1934 2 Millionen Arbeitslose gegenüber 2.63 Millionen Arbeitslose im Mai 1933. Die Vereinigten Staaten zählten im Mai 1934 noch rund 10 Millionen Arbeitslose gegen 11.46 Millionen im März 1933 und 13.25 im Mai 1933. In Italien ist die Arbeitslosigkeit von 1.2 Millionen im Februar 1934 auf 995.000 im Mai 1934 gesunken. Seit 2 Jahren hat damit die italienische Arbeitslosenziffer zum erstenmal die Millionengrenze unterschritten.

Druschfeuer in Warjasch.

Bei Franz Bürger in Warjasch ist während dem Drusch ein Feuer ausgebrochen, dem 8 Joch Weizen und Stroh von den bereits gedroschenen 24 Joch Weizen zum Opfer gefallen ist. Der Dreschkasten und Elevator des Johann Engelmann ist ebenfalls abgebrannt. Da sowohl Bürger seinen Weizen, wie Engelmann seine Dreschgarntur versichert hatte, wurde der Schaden teilweise von der Versicherungsgesellschaft vergütet.

Weizenernte besser

als erhofft.

Aus Bucuresti wird telegraphiert: Das Ackerbauministerium verlautbart, daß die Weizenernte viel besser ausfiel, als man es nach der Dürre im Frühjahr befürchtete. Man rechnete mit 160.000 Waggon Weizen als Ergebnis der Ernte, doch wird das Endergebnis bedeutend besser sein, so daß die Regierung den Export um so eher bewilligen wird, da der Weizen in den meisten Gegenden von erstklassiger Qualität ist.

Bester Termin für Einzahlung der Autosteuer.

Laut Verfügung des Finanzministeriums können Autobesitzer, die das Aukt-Quartal der Autosteuer noch nicht eingezahlt haben, die Zahlung bis 25. Juli ohne Strafaußmaß besetzen. Diese u. jene, die ihre Autosteuer vom April-Termin veräußern, werden das Dreifache der Steuer zahlen müssen.

Wirtschaftskonferenz

zwischen Rumänien und Rußland.

Chişinau. In hiesigen Kreisen verlautet, daß Ende dieses Monats hier eine Konferenz zwischen dem Handelsminister Leoboreşcu und einem Delegierten der Sowjet-Regierung stattfinden wird. In dieser Konferenz wird man sich mit der Frage der Wiederaufnahme der Schifffahrt am Dniester und des Exportes von Früchten aus Bessarabien nach Rußland befassen.

Eine verhängnisvolle Wette

ROMAN VON MARTIN L. JACOBSEN.

(25. Fortsetzung.)

Xenia schüttelte traurig den Kopf und meinte mit zitternder Stimme: „Du großes Kind, wie willst du gegen solche dunklen Mächte kämpfen — Mächte, die nie zu greifen sind, sondern vor dir wie Schemen zerflattern, aber dich um so sicherer von hinten packen und zu Boden reißen werden. Man wird mich finden, wird mich fassen und schließlich foltern und morden, denn ich kann nichts sagen, da ich nicht mehr weiß, als ich dir schon gesagt habe!“

Angstvoll schmeigte sich die schöne Frau an ihren Beschützer, als wollte sie noch die paar Stunden, die sie unter seinem Schutze verbringen durfte, ausnützen.

Da fiel aber Julius plötzlich der Zettel ein, den Doktor Rodius überreicht hatte und der Xenia an den Dresdener D-Zug gerufen hatte. Gepreßt fragte er, was es für eine Bewandnis mit diesem habe.

„Ja, das ist eben wieder etwas ganz Merkwürdiges, was sich da zgetragen hat: Einen Tag nach Empfang des Briefes der Sowjet-Gesandtschaft fand ich am Boden des Schlafzimmers wieder einen Stein mit einem Zettel, auf dem nur zu lesen stand, ich solle auf keinen Fall freiwillig in die Gefangenschaft zurückkehren, denn ich hätte einen Beschützer bei den Sowjetleuten, der vorläufig anonym bleiben müsse, aber versuchen wolle, ob er mich nicht doch aus den Klauen der Feinde befreien könnte. Er kenne mich aus einer Stunde aus meinem früheren Leben, die ihm unbergänglich bleiben werde und für ihn die höchste aller Wonnen der Erde bedeute! Ich solle Dienstag abend reisefertig an den D-Zug nach Dresden kommen; dort würde ich das Weitere erfahren. Eventuelle weitere Nachrichten fände ich unter der Marmorvase im Vorhaus, wenn unter dieser ein roter Wollfaden hervorhinge. Rasende Zweifel bestürmten mich, denn das Gefühl sagte mir, daß ich vielleicht in dem vermeintlichen Retter jener Unbekannten finden könnte, der mir das Schändlichste angetan, das im Gedächtnis einer Frau unauslöschlich haften bleibt. Daß jener vielleicht der Elende sei, der meinen wehrlosen Körper in jener entsetzlichen Stunde — geraubt hatte. Dann aber, bei ruhigerer Erwägung, dachte ich an eine Falle, die mir jene Schurken vielleicht stellen wollten, um mich desto sicherer in ihre Hände zu bekommen.“

Von solchen Zweifeln und Sorgen bestürmt, erwog ich, ob es nicht das Beste sei, wenn ich mich dir rückhaltlos anvertraute und dir alles, was vorgefallen ist und was man von mir forderte, erzählte.

Du kamst aber nicht zurück, und auch sonst ereignete sich nichts, was mehr Licht in die Sache gebracht hätte. Die versprochenen weiteren Nachrichten trafen nicht ein, so oft ich auch an der Marmorvase nachschaute hielt.“

„Du hast den Brief nur nicht mehr dort gefunden, denn als ich heute nachmittag fortging, habe ich den roten Faden gesehen, den Brief gefunden und an mich genommen. Taler hat ihn übersehen lassen und wir sind auf Grund seines Inhalts auf den Bahnhof gelaufen, haben dort aber nur den D-Zug abfahren sehen und angenommen, du seiest darin. Das einzige, was wir tatsächlich beobachten konnten, war ein Passagier, der scheinbar auf jemand wartete, der nicht kam und in der letzten Minute in den Zug sprang und abgereist ist. Dies dürfte der geheimnisvolle „Nemo“ und Schreiber der beiden Zettel gewesen sein.“

„Wie sah er aus? Habt ihr ihn vielleicht genau gesehen?“ fragte Xenia schnell.

„Ja, aber es wird dir sonderbar vorkommen, wenn ich dir sage, wen wir, Taler und ich, zu erkennen glaubten. Es war bestimmt Sascha, der blasse Kammerdiener des Baron

(Nachdruck verboten.)

Protob!“

Verständnislos sah Xenia ihren Freund an:

„Wer ist Sascha, wer Protob? Ich kenne keine solchen Menschen.“

Stodden erzählte nun alle Begebenheiten mit Protob und schilderte auch dessen Diener. Aber Xenia schüttelte nur immer den Kopf und meinte, daß sie diese Leute absolut nicht kenne und nicht verstehe, was diese mit ihren Angelegenheiten zu tun hätten.

Nun meinte Julius, es sei schade, daß Taler gegangen, denn es wäre gut gewesen, mit ihm zu beraten und seine Meinung über alle diese geheimnisvollen Dinge einmal zu hören.

Am nächsten Tage, am Mittwoch, telephonierte Julius gegen Mittag Taler an. Es hieß aber, er sei nicht im Atelier. Julius mußte also allein sein Frühstück einnehmen, hoffte aber immer noch, Taler würde kommen.

Als dieser aber um zwei Uhr noch nicht da war, ging der Maler erst in das Kaffeehaus, in dem sich die Freunde sonst immer trafen; aber auch da war keine Spur von Taler zu sehen. Es wurde vier Uhr, und als Stodden schließlich nicht mehr warten wollte, da er noch vor dem Essen einige Einkäufe besorgen wollte, war es bereits fünf Uhr geworden.

Gemächlich schlenderte Julius durch die Geschäftsstraßen, kaufte noch ein Körbchen Erdbeeren für Xenia und Zigaretten für sich. Als er um sechs Uhr abends heimkam und nach Xenia fragte, sagte die alte Johanna, um elf Uhr vormittags sei ein Mann mit einem Brief gekommen; darauf habe die gnädige Frau rasch Toilette gemacht und sei ausgegangen. Bis zur Stunde sei sie noch nicht zurückgekehrt.

Julius machte für den Abend Toilette und ging ins Speisezimmer, um auf Xenia zu warten. Erst las er die Abendblätter; dann begann er, da er schon hungrig war, ungeduldig zu werden, und ließ schließlich, als es schon auf acht Uhr ging und die alte Johanna schon mehrmals gefragt hatte, ob sie anrichten sollte, ärgerlich im Zimmer auf und ab. Endlich — Xenia war noch immer nicht zurückgekehrt — ließ er für sich allein servieren.

Während des Essens wurde er plötzlich besorgt. Es war neun Uhr geworden, und Xenia war noch immer nicht da. Er sprang auf, steckte sich nervös eine Zigarette an und sah zwanzigmal auf die Uhr.

Er konnte sich endlich nicht mehr der Vermutung erwehren, es müsse ihr ein Unfall zugefallen sein, denn sie war sonst die Pünktlichkeit selbst gewesen.

Plötzlich schoß ihm der Gedanke durch den Kopf: die Drohungen der russischen Banditen könnten zur Wirklichkeit geworden sein und Xenia ihrer Freiheit beraubt. Sofort stürzte er zum Telephon, um Taler anzurufen. Die alte Dienerin meldete aber zum grenzenlosen Staunen Julius', ihr Herr sei am Vormittag, nachdem er kaum zwanzig Minuten vorher fortgegangen, plötzlich wieder nach Hause gekommen. Er habe in fliegender Hast einige Sachen in seine Reisetasche gestopft und ein Auto herbeigerufen. Sie habe die Tasche zum Wagen hinuntergetragen und dabei gehört, wie ihr Herr dem Chauffeur zugerufen habe: „Anhalter Bahnhof!“

Zitternd vor Aufregung, fragte Julius, um welche Stunde dies geschehen sei. Die Alte besann sich eine Weile und sagte, es müsse etwas vor zwölf Uhr mittags geschehen sein, knapp nachdem Herr Stodden angerufen hatte.

Kopfschüttelnd legte Julius den Hörer hin und zermarterte sein Hirn, was da vorgefallen sein könnte, daß beide, Xenia u. Heinrich, fast zu gleicher Zeit sich aus dem Hause entfernt hätten und beide bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Gewesener Präsekt verhaftet

Aus Tighina wird gemeldet, daß der frühere Komitatspräsekt Advokat Mihai Vorubin verhaftet wurde, da er über den Verbleib von 900.000 Lei, die er 1932 zur Durchführung der Wahlen empfangen hatte, nicht Rechnung legen konnte. Gott sei gedankt, daß es hier und da auch den großen Dieben an den Stragen geht.

Deutschlands Kampf

gegen Rohstoffmangel.

Berlin. Der Leiter des Heimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ludovici wendet sich an alle Betriebe und an die Öffentlichkeit, gegen die Materialvergeudung, die den deutschen Rohstoffbestand unnötigerweise vermindere. Er ruft zu einem organisierten Kampfe gegen die Materialvergeudung auf, der hundert Tage lang in allen Betrieben vom Führer des Betriebes und der Gesellschaft durchgeführt werden soll.

— Dr. Hans Dengl ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und ordiniert wieder in seinem Neureader Sanatorium.

Kampf mit einem Bären

Der Gemeindevorsteher der Ortschaft Striklar, Salih, wurde bei einem Gang durch den Gebirgswald von einem ausgewachsenen braunen Bären angegriffen. Salih machte von seinem Gewehr Gebrauch und streckte den Bären durch einen Schuß nieder.

Der Bär fiel anscheinend tot zu Boden, worauf sich Salih dem Tiere näherte. In diesem Augenblick stellte sich der nur verletzte Bär auf die Hinterbeine u. zerbiß dem Salih beide Arme und riß ihm ein großes Stück Fleisch aus der Hüfte. Der Bär hätte den unglücklichen Schützen sicherlich zerfleischt, wenn nicht ein seltener Zufall ein paar Holzfüßer herbeigeführt hätte, die dem Bär mit den Äerten zu Leibe gingen. Schwer verletzt wurde Salih in das nächste Krankenhaus übergeführt.

Inserate bringen Nutzen

aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Wochenbericht.

Oft bin ich verzweifelt ganz: „Was erzählen heut für an Pflanz?“ Ueber d' Politik zu reden, das verdrückt heut schon an Beden; auch die ewigen Steuerklagen, liegen jedem stark im Magen, also was bleibt übrig dann? Ich fang halt zu schnuffeln an. In den Blättern und Journalen find't man manches, was könnt g'fallen. Dies da von einem alten Mann, der d' Eisenbahn nicht lassen kann; obwohl er schon 100 Jahr' tut wer'n, will er vom Pensionieren nix hörn, er soll, man kann's nicht kontrolliern, in Wilbaukee drin'n existiern, bet und geht man viel früher schon und wart auf noch eine Pension! Das Beste aber ist gewesen, was ich da gestern hab gelesen: Ein Schuster wars, ein biedrer Schwabe, der kam derweil, mit seiner Habe eingewandert in's Banat, weil's ihm da sehr gefallen hat. Doch blieb er auch nicht lange da, ging schließlich nach Amerika. Ein Mann war er, und das bewies er, der Schuster Hasele, so hieß er. Ein Schuster wurde auch sein Sohn, der ging in die Südee dann davon und lebt nach vielen, vielen Jahren, konnte man von ihm erfahren, daß der Mann kein bummer Wütsel, sondern — König einer Südeinsel! Umea heißt das schöne Land, das diesen Schuster würdig fand. Nicht immer wie 's Sprichwort heißt: „Schuster bleib bei deinem Zeiß“, man kann 's als Schuster auch probieren, wie ein Herrscher zu regieren gar Wancker, der die Macht errang, bleibt — Schuster doch, sein Leben lang! Heinz von Promontor

Wegen Übersiedlung

werden alle auf Lager befindlichen

Schuhe

stief unter dem Tagespreis im

Ulla-Schuhgeschäft

Arad, gegenüber der lutheranischen Kirche verkauft.

Rußland strebt nach „Schliff“

Moskau. Die Liga der Jungkommunisten beginnt eine Kampagne für „gesellschaftlichen Schliff“. Die jungen Bolschewiken sollen sich um höfliche Ausdrucksweise, gute Kleidung, gute Manieren bemühen. Diese neue Einstellung der Sowjets steht in scharfem Kontrast zu den bisherigen Sitten. Alle die nachrevolutionären Jahre hindurch wurden Krawatten, Hosens mit Bügelfalten und elegant geschnittene Anzüge als „bourgeois“ angesehen, und ihre Träger als Nachhänger kapitalistischen Stupertums betrachtet; saloppe Kleidung und rohe Manieren wurden als Kennzeichen des echten Proletariats betrachtet. Das wird jetzt anders werden; denn, wie die „Komsomolski Prawda“, das Organ der Jungkommunisten, erklärt, müsse die innere Kultur auch durch äußere Kultur ergänzt werden. „Nauheit im Auftreten“, fügt das Blatt hinzu, „ist ein Ueberbleibsel der kapitalistischen Zeiten. Das Blatt scheint an Gedächtniswunden zu leiden, denn noch vor sehr kurzer Zeit galt es als todeswürdiges Verbrechen in Rußland ein gepflegtes Neukere zu haben. Man galt als „Menschewik“ und Aristokrat, wenn man nicht pöbelhaft auftrat.“

Befehung von vier Pfarrstellen im Banat.

Bischof Dr. Augustin Pacha hat zwecks Befehung der wegen Pensionierung freiwerdenden Pfarrstellen von Maslath, Cenadul bechie (Alttschamad), Cobaci und Rovine (Weschka) den Konkurs ausgeschrieben. Betreff der letzteren Pfarrstelle wurde der Konkurs bloß der Form halber ausgeschrieben, weil diese ganz sicher dem langjährigen Administrator Stefan Lenghel verliehen wird.

Hausdienstpersonal

muß doch bei der Krankenkassa versichert werden.

Wir berichteten des öfteren über die Frage der Versicherung des Hausdienstpersonals bei der Krankenkassa. Bald hieß es, daß die Verordnung sich auch auf die Hausangestellten beziehe, bald wieder wurde die Nachricht als unrichtig erklärt. Nun hat die Generaldirektion der Krankenkassa eine Verordnung ergehen lassen, laut der das Hausdienstpersonal, Lehrlinge, Köchinnen und Dienstboten vom 1. Juli an bei der Krankenkassa versichert werden müssen. Die Versicherung des Hausdienstpersonals im Sinne der Statuten hat zufolge so zu erfolgen, daß bis spätestens 1. September alle Lehrlinge und Dienstboten Mitglieder der Krankenkassa sein müssen.

Neue Ehrenkreuze in Deutschland.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat auf Vorschlag der Reichsregierung drei Arten von Ehrenkreuzen gestiftet: Das Ehrenkreuz der Frontkämpfer, das Ehrenkreuz der Kriegsteilnehmer und das Ehrenkreuz für Witwen und Eltern.

Bessarabische Nazis

wegen Verweigerung der Auflösung verhaftet.

Wie aus Alexandri (Mittermann) in Bessarabien berichtet wird, widerstehen sich die dortigen Nationalsozialisten, die Anhänger der sogenannten Erneuerungsbewegung, gegen die vom Ministerrat angeordnete Auflösung. Die Gen darmerei sah sich gezwungen, 10 Geißelporne, Opfer einer maß- und sinnlosen Verbeugung, zu verhaften. Unser Berichterstatter schreibt, daß es auch in anderen Orten zum Widerstand gekommen ist, doch vermied die Obrigkeit die Anwendung von Gewaltmaßnahmen und beschränkte sich darauf, die Häufelsführer ins Kühle zu setzen, bis sie zur Besinnung kamen.

Einträgliche Freundschaft

Frankreich liefert den Bundesgenossen Kriegsmaterial.

Bucuresti. Der Besuch des Ministerpräsidenten Tatarescu in Paris war in erster Reihe ein Höflichkeitsspektakel: er mußte den Besuch des französischen Außenministers Barthou erwidern. Es kamen bei dieser Gelegenheit die von Barthou angeregten Pläne der Gründung eines Ostpakt mit Einbeziehung Rußlands, aber auch verschiedene Wirtschaftsfragen zur Sprache. Da aber geraume Zeit vor Ankunft Tatarescus in Paris bereits der Chef des rumänischen Generalstabes General Antonescu, die Chieffs für Luftschiffahrt und anderer Abteilungen für Heeresausrüstung nach Paris gereist waren, wurden

sicher auch wichtige Fragen der rumänischen Heeresausrüstung zur Sprache gebracht. Diese Verhandlungen drehten sich um die Belieferung der rumänischen Armee durch die französische Industrie. Bis vor einem Jahre lieferten die tschechoslowakischen Stoda-Werke das nötige Kriegsmaterial. — Wie verlautet haben französische Fabriken mit Rußland einen Vertrag auf Lieferung von 10.000 Maschinengewehren, mehreren hundert schweren Geschützen, u. einigen Kriegsschiffen abgeschlossen. Die Freundschaft ist für Frankreich unbedingt ein gutes Geschäft.

Die Autonomie der Post zu Ende.

Aus Bucuresti wird telegraphiert: Im Sinne des neuen Gesetzes hörte die Autonomie der Post als selbständiges Handelsunternehmen des Staates auf und wurde wieder dem Verkehrsministerium unterstellt. Die Normalitäten fanden gestern in der Hauptstadt statt, bei welcher Gelegenheit Verkehrsminister Franzosobici eine Rede hielt und betonte, daß die Post unter der direkten Aufsicht des Ministeriums in der Zukunft ihrer Berufung und Aufgabe noch mehr entsprechen werde.



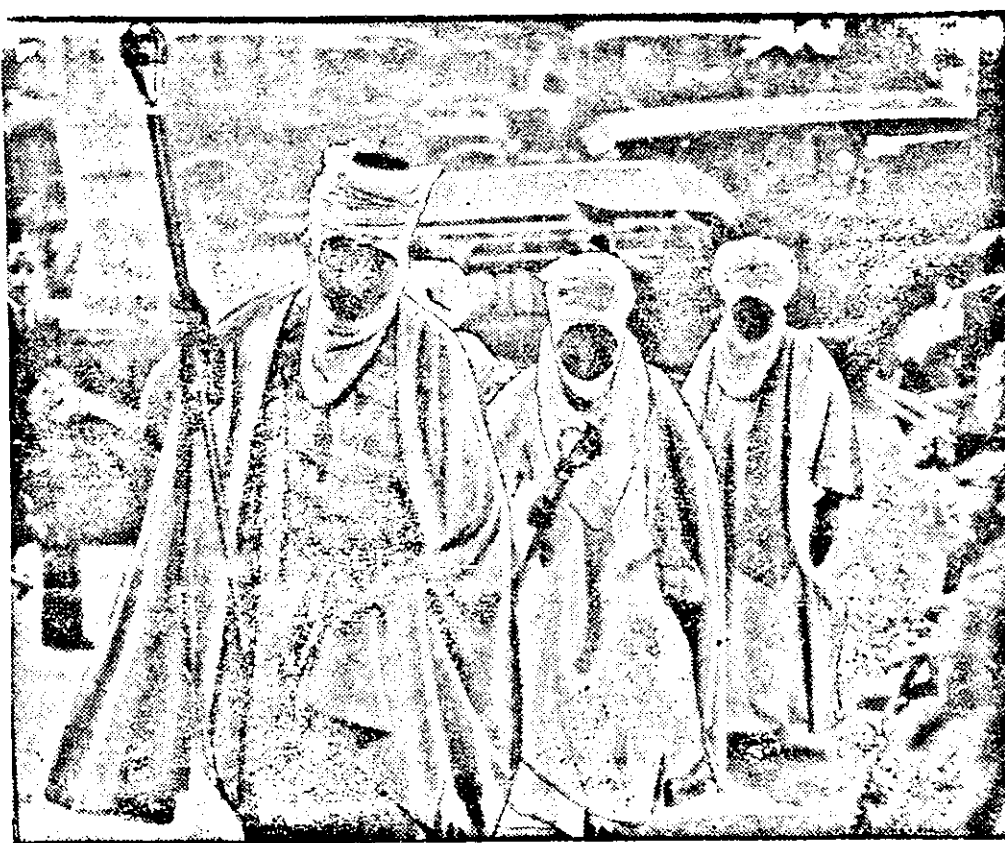
Schwere Folgen der verschärften Kontingentierung

Arbeitseinstellung in 20 Textilfabriken

Bucuresti. Während sich auf dem inländischen Markt großer Mangel an Textilrohmaterialien bemerkbar macht, befinden sich in den Zollämtern eine große Anzahl von blockierten Waggons mit Baumwolle, die wegen der Kontingentierung nicht herausgegeben werden.

Infolge dieser Zustände werden in der Hauptstadt, wie „Argus“ meldet, im Laufe der Woche etwa zwanzig Textilfabriken gezwungen sein, den Betrieb einzustellen, da sie kein Rohmaterial mehr haben, um die Erzeugung fortzusetzen.

Schwarzer Staatsbesuch in London.



Drei Häuptlinge aus Westafrika kehren nach einer Audienz beim König von England im Buckingham-Palast, bei der sie auch ihre Scepter mitführten, ins Hotel zurück.

Das Gesetz über die Schaffung eines nationalen Filmsonds

ist in der Nummer 157 des Monitorul Oficial erschienen. Laut diesem Gesetz sind nach jedem Meter Film zur Deckung der administrativen Spesen der Kontrollkommission 2 Lei 40 Bani zu zahlen. Außerdem sind nach jedem Film, welcher in Rumänien rollt, separat 10 Lei pro Meter zu entrichten.

Die Kinobesitzer haben nach jeder Eintrittskarte eine separate Gebühr von 1 Lei zu leisten. Die Taxen von 10 u. 1 B. dienen zur Speisung des nationalen Filmsonds. Nach Kultur- und unterrichtenden Filmen, welche auch seitens der Zentralaufsichtskommission als solche bezeichnet werden, ist die Gebühr von 10 Lei pro Meter nicht zu zahlen.

Pferbediebe in Lenauheim

Von Samstag auf Sonntag wurde den Lenauheimer Landwirten Peter Klein und seinem Schwiegervater Christian Müller je ein Pferd gestohlen. In der genannten Nacht ließen sie mit Rücksicht auf die große Hitze die Stalltüre offen und vergaßen auch die Gittertür einzuhängen. Als Peter Klein in der Früh um 3 Uhr das Vieh füttern wollte, waren die zwei Pferde verschwunden. Von den Dieben ist noch keine Spur und man vermutet, daß die Pferde bereits über der jugoslawischen Grenze sind.

Todesfälle.

In Sasfeld wurde die im Alter von 56 Jahren verstorbene Frau Katharina Bohr geb. Palm unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Die Beerdigung wird von ihrem Gatten dem Gewerbetreibenden Nikolaus Bohr, ihrer Tochter Frau Margarete Schmidt und deren Gatten Obermüller Johann Schmidt und von einer größeren Verwandtschaft betrauert.

Im Laufe der vergangenen Woche sind folgende Sterbefälle in Lenauheim vorgekommen: Johann Witto, 62 Jahre alt, Eva Wilhelm, geb. Schannen 72 Jahre und Jakob Schmidt 24 Jahre alt. Letzterer hatte sich beim Militär, von wo er im Frühjahr nach Hause kam, erkältet und mußte jetzt an den Folgen sterben.

Schweinepest in Arad

und Umgebung.

Der Arader städtische Obertierarzt Stellvertreter Dr. Heinrich Armbruster stattete der Stadtleitung einen Bericht ab, aus welchem hervorgeht, daß sowohl in der Stadt Arad, wie in den Gemeinden Neuarad, Segenthau und Kurttisch die Schweinepest ausgebrochen ist. Auf Grund dieser Meldung wurde die Schweine-Einfuhr aus diesen Gemeinden verboten. Aus Arad dürfen bis auf weitere Verfügung auch keine Schweine ausgeführt werden.

In Arad herrscht auch die Geflügelcholera, welche durch Impfungen von 8 Lei pro Stück in dem Veterinäramt, ausgerottet werden soll.

Erntebersicht

aus Reusankianna, Lenauheim und Großkomlosch.

Der Weizen gibt heuer sehr verschieden aus, uzw. wurde gedroschen: Doboscher 3-8 Mtz, Banfuter 4-6 Mtz und Kammerweizen (1201) 5-9 Mtz. pro Joch. Der Hafer ist gut und wird auch schon gemäht. Gerste gibt 6-10 Mtz., die Wintergerste ist demgegenüber schwächer. Neuweizen wird mit 340-360, Mais 230-260 gekauft. Die Melonen leiden stark unter dem Frost. Auf dem letzten Schweinemarkt kosteten Züchtinnen (Mangaliza) 1800-2500, jährige 1500-2000, Ferkel 400-800 Lei das Paar. Englische waren wenig und teuer.

In Lenauheim ist die Weizenfischung durchschnittlich 7-8 und Gerste 15 Mtz. pro Joch.

In Großkomlosch ist die Durchschnittsfischung 6-8 Mtz. Es gibt jedoch einzelne Joche, die auch 11 bis 12 Meterzentner abwerfen.

Die „Arader Zeitung“ soll in letztem deutschen Hause fehlen.

MARKTBERICHTE:

Banater Getreidemarkt.

Die Lage auf dem Banatigen Markt ist unbenannt. Die hiesigen Erzeugnisse wirken sich nur langsam aus. Es herrschen bei geringer Nachfrage: Freuweizen, Promptlieferung Lei 400, Altweizen 78 Kg. Lei 400-405, 76 Kg. Lei 390, Mais 247.5 bis 250, Hafer 230, Gerste 215, Weizen 720 bis 750, Kleie 240, Weizenschrot 240 Lei per 100 Kg. ab Aufgabestation.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Inserate der Quadratmeter 3 Bel, im Tertell 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Bel, im Tertell 36 Bel. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josefstadt, Strada Bratianu 1-a.

Abolventin der höheren Handelsschule mit guter Erscheinung und deutsch-, romanisch- und ungarischen Sprachkenntnissen wird aufgenommen. Schriftliche Offerte unter Chiffre „1934“ an die Verwaltung des Blattes. 648.

Gutgehende Autoreparatur-Werkstätte, komplett eingerichtet, mit sämtlichen Maschinen versehen, ist fruchtbringender zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Kaufmann, ehemaliger Bankbeamter, 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, gute Erscheinung, freiborn, sucht Erfindung, evtl. Einheitsrat in Industrie- oder Handelsunternehmen. Zuschriften unter Chiffre „Kaufmann“ an die Verwaltung des Blattes.

Wiederholer kauft die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

15-jährige Wienerin sucht Stelle als Kinderwärterin. Näheres unter Chiffre „Wienerin“ in der Verwaltung des Blattes.

Wiederholer kauft die Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

Deutsche Wollwäberer sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Bel. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Wäber der „Araber Zeitung“.

Die 1-Photos, 28 mm, gebraucht, ohne Kompressor, ferner gebrauchte Nieten, Drehbänke, Mühlendecker, Glaszylinder, Bohrmaschinen, Lagermetalle, Eisler-Hohelände, Schloßer, Schmelze- und andere Werkzeuge billig zu verkaufen. Eisenwerkstatt in Blatibaton, (Bastpar), Arab.

Die 13-14 Meterhinter Frühjahrs-Produktweiden zu verkaufen bei Johann Schmelzer Schönborn 349, Romita Arab.

Werbung Anzeigenblätter und Gesangsvereine 14-zähliges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Bel 2 per Kogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Kosmos

Die anerkannte Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

3 Monatshefte und 1 Buch für nur RM 1.95 im Viertelsjahr

Probehefte und Prospekte kostenlos bei

Geschäftsbüro des Kosmos
Königsplatz des Roten Turms • Stuttgart

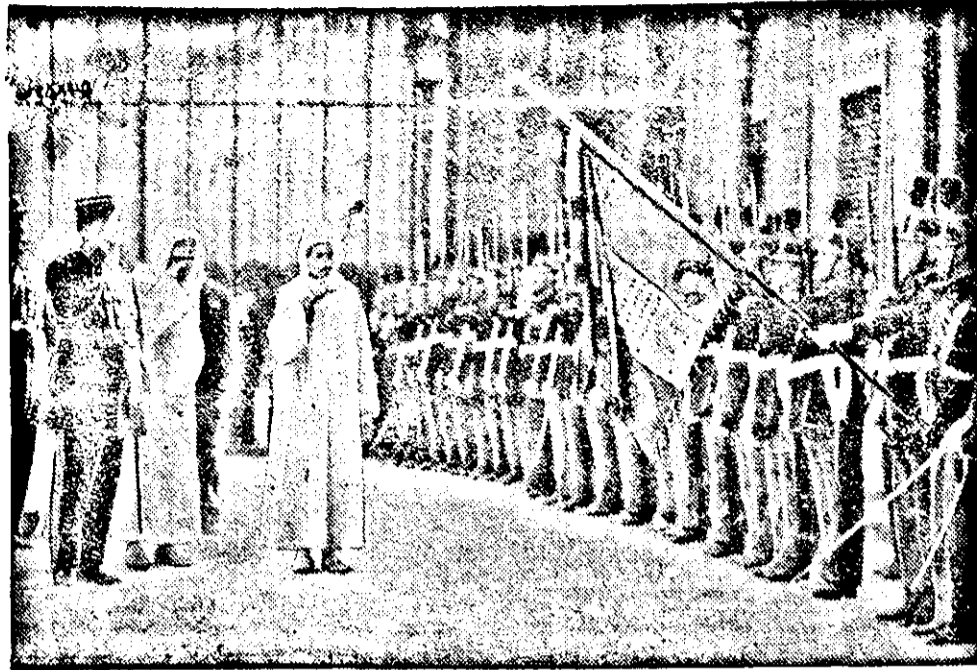


GROSSEN HERDER
Das Wörterbuch

Wie steht's mit der Wärmehaushaltigkeit im Neubau?
Was ist Autorität, wo und wie ist sie notwendig?
Was sind die Grundprinzipien einer Eigenbücherei?
Wo liegt der Grundriss des Liberalismus?
Was ist und wie wird Kredit?
Wie entsteht Protestierung od. -verfall auf dem Markt?

NEUEN LEXIKONTYP
Abteilung von Herder | Freiburg i. Br.

Der Sultan von Marokko beim Präsidenten der Französischen Republik.



Der Herrscher Marokkos beim Abschieden der Ehrenkompanie, die anlässlich der Staatsvisite vor dem Präsidentenpalast aufgezogen war.

Ein Affe chauffiert

In Brüssel wohnt ein reicher Sonderling, der sich schon seit Jahren mit dem Studium von Menschenaffen befasst. Er glaubt an ihre Intelligenz, die man nur systematisch pflegen müsse, um von ihnen nützliche Arbeit erzielen zu können. Neuerdings läßt dieser sonderbare Affenforscher einen seiner Schimpansen in einem Auto durch Brüssel fahren. Und zwar sitzt der Affe am Steuer und lenkt den merkwürdigen Wagen. Das Auto ist nämlich eigens für den Schimpansen gebaut worden.

Der Affe lenkt wirklich den fahrenden Wagen. Aber die Polizei hat dennoch geordert, daß ein Chauffeur neben dem Affen sitzt und regulierend eingreift, wenn die

Affen-Intelligenz versagt, weil schließlich ein Affe immerhin noch nicht in jenem Maße zur Verantwortung gezogen werden kann als ein Mensch und auch nie wissen kann, wann selbst beim Menschen-Affen das Tierische überhandnimmt und er mit dem Auto einige Menschen überfährt.

Wollen Sie gut lachen?
bestellen Sie sich das einzige schwäbische Witzblatt
Die Poilerpeitsch
Arab Str. Grivitel 7.

Achtung Zimmermaler!

Die Herbstkollektion ist schon eingetroffen und haben 70 neue Muster erhalten. Wenn Sie Muster oder Spritzapparate bringend benötigen, bitte schreiben und der Vertreter besucht Sie sofort.

J. Barbier
Zimbolia (Gastfeld), Jub. Lim-Lor.

Kaufen Sie
laut den Anschlagpreisen ohne Aufschlag auf
6 Monate Kredit
mit Mercant-Büchel bei
Muzsay
Herren-, Knaben- und Kinderkleider-Niederlage, Arab (gegenüber dem Theater).

Müller!

Mitteln von Walzen mit den modernsten Maschinen, werden übernommen in der Eisengleiser-Maschinenfabrik

Juhász
Arab, Str. Abatorului No. 1 (hinter dem Kinderhospital).

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft
REINER
Arab, hinter dem Theater.

Wichtig: Kaufmann Schulze in deutscher und rumänischer Sprache 100 Bel, Bel 2, Schulze 2 Bel. Geschäftslogarab in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Briefkasten

Anton C-m, Reglarisch. Die meisten Einwohner von allen Ländern der Erde hat China, nämlich 414 Millionen. An zweiter Stelle steht Indien mit 352 Millionen Einwohnern. Rußland hat 167 Millionen, die Vereinigten Staaten haben 123 Millionen.

„Kirchen in Essig.“ Von 4 Wfd. Herzkranken werden die Stiele verkürzt und die Kirchen gut gewaschen und mit einem Tuch abgetrocknet, die Früchte dann mit 5 Gr. Nektar und 5 Gr. Zimt in eine Terrine gelegt, 1/2 Liter kochender Weinessig darauf gegossen und die Terrine zugegeben. Nach 24 Stunden gießt man den Essig ab, löst ihn auf, gießt ihn abermals kochendheiß auf die Kirchen. Nach abermals 24 Stunden schüttet man alles auf ein mit 1/2 Pfund Zucker auf, wobei man den Schaum entfernt. Man bringt man die Kirchen in die Kasserolle mit dem Essig und läßt die Kirchen einmal darin aufkochen; dann hebt man die Kirchen mit einem Schaumlöffel heraus, legt sie in einen Steintopf, löst den Rest noch etwas ein und gießt ihn, sobald er abgekühlt ist, über die Kirchen; am nächsten Tag bindet man die Steintöpfe mit Pergamentpapier zu.

Lustige Ecke

Stille Gedanken.
„So unbekümmert wie mein Vetter Schmödel möchte ich sein — für den sind Schulden einfach Luft.“
„Aha, und ohne Luft kann er nicht leben.“

Stilles Witzverständnis.
Junge Frau: „Man hat mir alles erzählt. Um drei Uhr nachts fand dich der Schuhmann, als du gerade einen Laternenpfahl umarmtest!“
Mann: „Aber Schatz, wie kannst du nur auf einen Laternenpfahl eifersüchtig sein!“

Ein kräftiges Mädchen.
„Diese Gurke habe ich selbst gezogen! Achtzig Zentimeter mißt sie!“
„Da haben Sie gut gezogen, Fräulein!“

Wachtbewußtsein.
Der Lehrer: „China ist das größte Reich der Welt. Kein anderes Land hat so viel Einwohner wie China. Wenn wir z. B. einen Atemzug machen, so sterben in dieser Zeit in China immer zwei Menschen.“
Zugs darauf zieht ein Bub in der letzten Bank etwas geräuschvoll die Luft durch die Nase ein, und auf des Lehrers Frage, was er denn da mache, antwortet der Knirps: „I hab gleichwind jwoa Chinesen sterben lassen.“

Kindermund.
„Bislot!“ ruft der kleine Bub von nebenan an der Schlafzimmertür, „ich komme rein!“
„Nein, darfst nicht, Ull!“
„Warum denn nicht?“
„Die Mutti hat gesagt, keine Jungen dürfen nicht rein, wenn keine Mädchen im Nachthemd sind!“
Kleine Pause. „Jetzt kannst du reinkommen!“ ruft dann Bislot, „jetzt hab ich ausgezogen!“

Erkenntnis.
Es legte Adam sich im Paradies schlafen, da ward aus ihm das Weib geschaffen. Du armer Vater Adam du! Dein erster Schlaf war deine letzte Ruh.

Japanisches Geheimnis.
Japan hat sich erboten, die gesamte Baumwollenernte Brasiliens aufzukaufen. Na ja, wenn man, wie Japan, vorhat, seine Fäden über die ganze Welt zu spinnen.

Das kleine Nebel.
„Ranu! Warum brichst du denn so plötzlich vom Stammtisch auf?“
„Meine Frau hat telephonierte.“
„Etwas passiert zu Hause?“
„Nein. Sie sagte bloß: „Entweder du kommst oder komme ich!““



Eberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke eingelangt
Weiß & Götter
Landw. Maschinenniederlage
Temeschwar IV, Herrng. 1a.